

Begegnungen

«Kunst ist ein religiöser Akt»

Wissen Sie, was sich im obersten Stock des Theresianums Ingenbohl befindet? Der Dachboden? Abstellkammern für Schulbücher oder alte Computer? Nein. Der fünfte Stock des Theris ist ein gewaltiges Atelier mit Ausblick auf die Mythen. Wer dort arbeitet? Gielia Degonda, Künstlerin, Unterrichtsrevolutionärin und Nonne des Franziskanischen Dritten Ordens.

Bereits mit 23 Jahren kam die gebürtige Bündnerin ins Kloster Ingenbohl. Doch nicht, um in erster Linie Nonne zu werden, sondern für ein Kunstpraktikum. «Ich studierte damals an der Kunstgewerbeschule Luzern und Basel und musste ein Praktikum absolvieren», erzählt Gielia Degonda und fügt schmunzelnd an: «Ich war nicht eine solch brave Frau, dass ich zu allem Ja und Amen sagte. Das bin ich auch heute nicht. Doch ich wusste, dass man mich in Ingenbohl gut brauchen kann, dass ich meinen Beruf als Künstlerin hier sinnvoll umsetzen kann.» Und so wurde die heute 83-jährige Lehrerin für Bildnerisches Gestalten am Lehrerseminar Theresianum Ingenbohl. Ihr Unterricht war dabei alles andere als konventionell.

«In den 70er-Jahren war starrer Frontalunterricht mit der Behandlung eines vorgegebenen Themas üblich, doch dies war unvorstellbar für mich», sagt die zierliche Frau. «Vielmehr wollte ich, dass meine Schülerinnen selbst etwas erschaffen, sich auf eine innere Reise begeben und nach ihrer eigenen, schöpferischen Kraft suchen.» Diese Art des Unterrichts sei bei den Schülerinnen äusserst gut angekommen, sagt Gielia Degonda glücklich. Doch die



Im fünften Stock des Theresianums Ingenbohl erschafft Gielia Degonda neue Kunstwerke.
Bild: Melanie Schnider

Lektionen stellten nicht bloss ein kreatives Ventilfach im Gegensatz zu den kopflastigeren Fächern dar, sondern hatten auch eine religiöse Bedeutung. «Jede Lektion war eine indirekte Religionsstunde», verrät Gielia Degonda, die mit 29 Jahren ihr Gelübde abgelegt hat. Doch was meint sie damit?

«Durch den Unterricht im Bildnerischen Gestalten und die kreativen Aufgaben lernten die Schülerinnen, in sich hineinzuschauen, ihren Geist

zu erwecken und dadurch zu innerer Freiheit zu gelangen», erläutert Gielia Degonda. Klingt nach einer spirituellen Meditation. Doch für Degonda sind diese Suche nach innerer Freiheit und deren künstlerischer Ausdruck ihr Glaube. «Kunst ist für mich ein religiöser Akt und jedes neue Werk ein Gebet», sagt sie.

Welche Rolle nimmt dabei Gott ein? «Gott ist meine Inspirationsquelle. Mit meinen Werken möchte ich nicht darstellen, was jeder sieht,

sondern das, was man erahnt: eine andere, höhere Wirklichkeit», erklärt Degonda. Es sei äusserst spannend, was andere Menschen in ihren Werken lesen würden, meint sie mit einem Lächeln. «Durch die persönlichen Interpretationen werden die Kunstwerke noch reicher», fügt sie begeistert an. «Auf diese Weise macht Kunst unglaublich reich.»

Wie gewaltig Gielia Degondas Schaffen ist, zeigt sich bei einem Gang durch den Kanton. An vielen

Orten begegnet man ihr. Oder besser gesagt ihren architekturbezogenen Werken. So stammt beispielsweise die Wandkonstruktion der Aula des Theresianums Ingenbohl oder die abstrakte Wandbemalung im Hallenbad der Schule von Gielia Degonda. Auch in den Kantonen Luzern, Graubünden und Tessin sind Werke von ihr im öffentlichen Raum anzutreffen und regen die Betrachter zum Nachdenken und Interpretieren an.

Melanie Schnider

Ratgeber

Welche Kleidung passt gut zu kurzen Männerbeinen?

Stil Kürzlich teilte mir (m/65) eine Beraterin bei einem Herrenausstatter recht unsanft mit, dass meine Beine im Verhältnis zum Oberkörper recht kurz geraten seien. Kann ja sein. Doch wie ich dieses Missverhältnis etwas kaschieren könnte, war dann leider kein Thema. Hätten Sie mir hierzu ein paar Tipps?

Ich mag Menschen, die direkte Aussagen machen. Um den heissen Brei herumzureden, bringt ja in den meisten Fällen nichts. Allerdings sollten die Botschaften schon mit etwas Feingefühl platziert werden. In Ihrem Fall hat dies offenbar nicht funktioniert. Und Sie haben natürlich Recht: Auf solch schonungslose Aussagen sollten dann unbedingt Taten folgen.

Die Grundregel bei kurzen Beinen lautet: Alles, was unterbricht, verkürzt noch mehr. So gut sichtbar bei zu langen Hosen. Die zahlreichen Falten, die sich vorne bilden, «stauchen» ein Bein optisch. Das tun auch Modelle mit Aufschlag oder gekrempelte Exemplare. Beides wirkt beinverkürzend. Zudem ist sowieso je nach Alter und Stil von gekrempelten Hosen abzuraten. Sie wirken oft etwas

jungenhaft, und man(n) ist sofort dabei ertappt, keine allzu grosse Ahnung davon zu haben, welches die optimale Hosenlänge für einen ist.

Zu Längsstreifen greifen

Optisch an Beinlänge zulegen können Sie, wenn Sie körperbetonte Hosenmodelle ohne Aufschlag wählen. Achten Sie

Kurzantwort

Die Grundregel bei kurzen Beinen lautet: Alles, was unterbricht, verkürzt noch mehr. Deshalb keine Hosen mit Aufschlag oder gekrempelte Exemplare tragen. Längsstreifen jedoch lassen Beine länger wirken. Ebenso Ton-in-Ton-Kombis mit Hosen, Schuhen und Socken. Zudem: Dunkle Farben unten tragen! (sh)

dabei auf die perfekte Länge Ihrer Hosen. Das heisst, das Hosenbein endet auf dem Rist und bildet dabei vorne einen kleinen Knick.

Längsstreifen verlängern optisch, und somit wären Sie prädestiniert, zu gestreiften Hosen zu greifen. Allerdings wirken Streifenhosen nicht alltäglich. Sie haben eine gewisse Extravaganz, die mir persönlich aber sehr gut gefällt. Es gibt sie nicht massenweise zu kaufen. Greifen Sie also zu, wenn Sie ein Exemplar entdecken.

Auch können Sie auf die Farbwahl Ihrer Socken und Schuhe achten, um eine optische Verlängerung zu erwirken. Ton-in-Ton-Kombinationen sind ideal. Generell empfehle ich Ihnen, die dunklen Farben unten und die hellen oben zu tragen. Denn auch Farben haben ein optisches

Gewicht. Dunkle wiegen schwerer und wirken deshalb drückend, helle leicht und blicklenkend. Ihr Gesicht erhält so mehr Aufmerksamkeit, und die hellen Farben in Gesichtsnähe lassen Sie für das Gegenüber optisch wachsen.

Top: Innenkombinationen

Achten Sie auch auf die Länge Ihrer Oberteile. Shirts und Pullover enden im Idealfall einige Zentimeter oberhalb des Schritts. Hemden, die über die Hosen getragen werden, ebenfalls. Längere Modelle stecken Sie am besten in die Hosen. Jacken und Veston sollten ebenfalls die Schrittlänge nicht überschreiten.

Greifen Sie zu Innenkombinationen, wenn Sie das Verhältnis Oberkörper/Beine ausgleichen möchten. Das heisst, die gleiche Farbe wird von Kopf bis Fuss durchgezo-

gen. Dieser Tipp gilt auch für Herren mit figurtechnischen Herausforderungen. Innenkombinationen gleichen aus und zaubern so einiges weg.



Doris Pfyf
Knigge-Trainerin, Farb- und Modestilberaterin, Ausbilderin des Schweizer Fachverbands FSFM, www.imagemodestil.ch

Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber LZ, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr an.
Lesen Sie alle unsere Beiträge auf www.luzernerzeitung.ch/ratgeber.

Bote

Die besten Bilder und News werden jährlich mit bis zu Fr. 300.- prämiert.



Reporterphone
079 810 19 19